

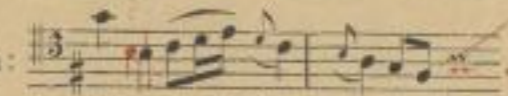


Seite 266, Takt 1, Zusatz zum ersten Viertel: ; Takt 7, Zusatz zum dritten Viertel:

; vorletzter und letzter Takt, Zusätze von kleinen Noten: . Dies zuletzt ist dieselbe Stelle wie oben Seite 263; dort ist die abweichende Balkung ein Versehen Bach's.

## BEMERKUNGEN.

Zu Jahrgang XXVII<sup>7</sup> (Kirchenbntaten Band 14).

Seite 275, Takt 3 muss in der Instrumentalzeile oben zur zweiten Note ein  $\sharp$  gesetzt werden, da nach der Bezifferung nicht *as*, sondern *a* zu lesen ist. Man vergleiche Seite 276, Takt 2 und 1 $\beta$ , wie auch im Jahrgang XXV<sup>2</sup> Seite 63 das Choralspiel System 3, Takt 3.

Zu Jahrgang XXVII<sup>1</sup> (Solosonate<sup>7</sup> für Violine).

Der am 26. März 1871 in Brüssel verstorbene Musikgelehrte F. J. Fétis bringt in der ersten Ausgabe seines Werkes «Biographie universelle des Musiciens» (1837, Vol. II, Pag. 16) unter Seb. Bach's Namen folgende Notiz über die Violinsonaten:

[Les autres compositions instrumentales de ce grand musicien qui ont été publiées sont: 1<sup>o</sup> Die Kunst der Fuge . . .]

2<sup>o</sup> Trois sonates d'étude pour le violon, Bonn, Simrock; Paris, Decombe. Cet ouvrage renferme des morceaux écrits presque en entier à trois parties réelles pour un violon seul. L'auteur de cet article biographique possède le manuscrit original de cet ouvrage.

In der zweiten Ausgabe des Werkes (1860, I. 200) vervollständigt er diese Notiz dahin:

VI. Musique pour divers instruments. 1<sup>o</sup> Trois Sonates pour un violon seul; Leipsick, Breitkopf et Haertel. Ces sonates sont tirées de l'œuvre de Bach contenant six solos pour violon, dont le manuscrit original qui a appartenu à l'auteur de cette biographie, est passé dans la possession de Baillot.

Wo dieses «manuscrit original» bei der Herausgabe der Sonaten zu suchen gewesen sei, wer hätte dies wissen können? Ich wurde eines Tages sehr überrascht und erfreut, als ich aus Paris unter dem Datum des 23. Mai 1891 einen Brief erhielt, in dem mir der Briefsteller, Herr Robert de Bonnières, 7 Avenue de Villars,

Folgendes führt:

«J'ai en ma possession un manuscrit autographe des six sonates ou plutôt des six solos pour violon seul de J. S. Bach. Ce manuscrit très complet et dans un superbe état avait été donné par Ph. E. Bach à Boccherini . . . Il est depuis venu entre mes mains. S'il vous était intéressant de le connaître, je serais ravi de vous le montrer.»

Wirklich hatte Herr de Bonnières die ausserordentlich dankenswerthe Gefälligkeit, die Handschrift nach einiger Zeit nach Leipzig einzusenden. Diese Handschrift umfasst mit Titel- und leerem Schlussblatt 34 Blatt gross Hochfolio. Vorn ist ein Blatt eingeklebt, auf dem folgender Bericht sich findet:

Histoire du manuscrit:

— le manuscrit a été primitivement donné par Phi-Emmanuel Bach à Boccherini, — Il a appartenu ensuite à J. B. Cartier de l'académie de musique et de la chapelle du Roi (1765—1841) auteur d'Un art du Violon. Il tomba entre les mains de Fétis qui le signale dans son dictionnaire de musique à l'article Bach (J. B.).

Fétis l'offrit au célèbre violoniste Baillot, en lui écrivant dans une lettre datée du 21 avril 1833: «Vous me ferez beaucoup de plaisir en acceptant le manuscrit original des Sonates de Jean Sebastian Bach pour le violon sans accompagnement, dont on m'a fait autrefois cadeau. C'est dans vos dignes mains que ce monument doit être placé.»

Depuis 1833 ce manuscrit est resté dans les mains de la famille. Il me vint des héritiers Baillot en 1890. le 20 Mai 1891. Robert de Bonnières.

Das Titelblatt hat folgende Aufschrift:

Sei Solo | à | Violino | senza | Basso | accompagnato | da | Joh: Seb: Bach.

Auf der Rückseite des Titelblattes klebt der erwähnte Zettel.

Unten auf der ersten Textseite steht:

J. B. Cartier | De l'academie de Musique | et de la Chapelle du Roy,

Obschon nun der erste Blick auf die Schriftzüge genügte, um zu erkennen, dass hier nicht im Entferntesten von einem Autograph Sebastian Bach's die Rede sein könne, so unterzog ich doch Alles einer genauen und gewissenhaften Prüfung. Das grosse Format, das sehr starke und feste Papier, in dem als Wasserzeichen die Buchstaben D C S undeutlich erkennbar werden, nichts von diesem Äusserlichen erinnert an die Papiersorten, deren sich Bach zu bedienen pflegte. Die Schrift selbst zeigt von Anfang bis Ende eine und dieselbe derbe und sichere Copistenhand, die guten Abschreibern eigenthümlich ist. Die Nummern 1, 3 und 5 sind sogar als Stichvorlage benutzt und beschmutzt worden, wie man an der nach Stecherart notirten «Eintheilung» leicht sehen kann.

Richtig zeigen sich die Überschriften zu den einzelnen Nummern, die abwechselnd auf *Sonata* und *Partia* lauten. Die Lesarten der Copie stimmen meist mit denen der Bachausgabe, speciell mit denen der autographen Vorlage B überein. Auffällig ist der Ausfall zweier Takte, welche die genannte Vorlage enthält. Der erste Takt Seite 6, Zeile 8 in der Bachausgabe fehlt in der Handschrift, ebenso der fünfte Takt, Seite 42, Zeile 11; andererseits enthält die Handschrift den dritten Takt auf Seite 35, Zeile 1, den die Vorlage B nicht hat. Die von Fétis citirte Ausgabe von Decombe in Paris ist mir nicht zu Gesicht gekommen, vielleicht war sie es, für die die Handschrift beim Stich benutzt worden ist. Von den deutschen Ausgaben ist es die alte Simrock'sche, die der Handschrift am meisten gleichkommt; in dieser Ausgabe fehlen jene beiden Takte ebenfalls, in Kleinigkeiten deckt sie sich sehr mit der Handschrift.

Die Dankbarkeit gegen den Besitzer der Handschrift gebot es, etwas ausführlicher auf den Sachverhalt hier einzugehen als der Leser vielleicht für nöthig hält. Die von Fétis so bestimmt in die Welt hinaus verbreitete, jedenfalls im guten Glauben an die Ächtheit gemachte Angabe, dass die Handschrift ein Originalmanuscript Bach's sei, durfte, nach Kenntniß und Prüfung des Sachverhaltes, nun nicht mehr mit Stillschweigen, sondern musste der Wahrheit gemäss ausser Gültigkeit gesetzt werden.

Leipzig, im April 1894.

ALFRED DÖRFFEL.